

BLB NRW

Sanierung in Düsseldorf

Enormer Aufwand
im Alten Stahlhof

__ Seite 2-3 __

Zerfitikat für neues LKA

Baubegleitung
bewährt sich

__ Seite 5 __

Hochschule Ruhr West

Überzeugende
Siegerentwürfe

__ Seite 7 __

Kaserne Rheine-Bentlage

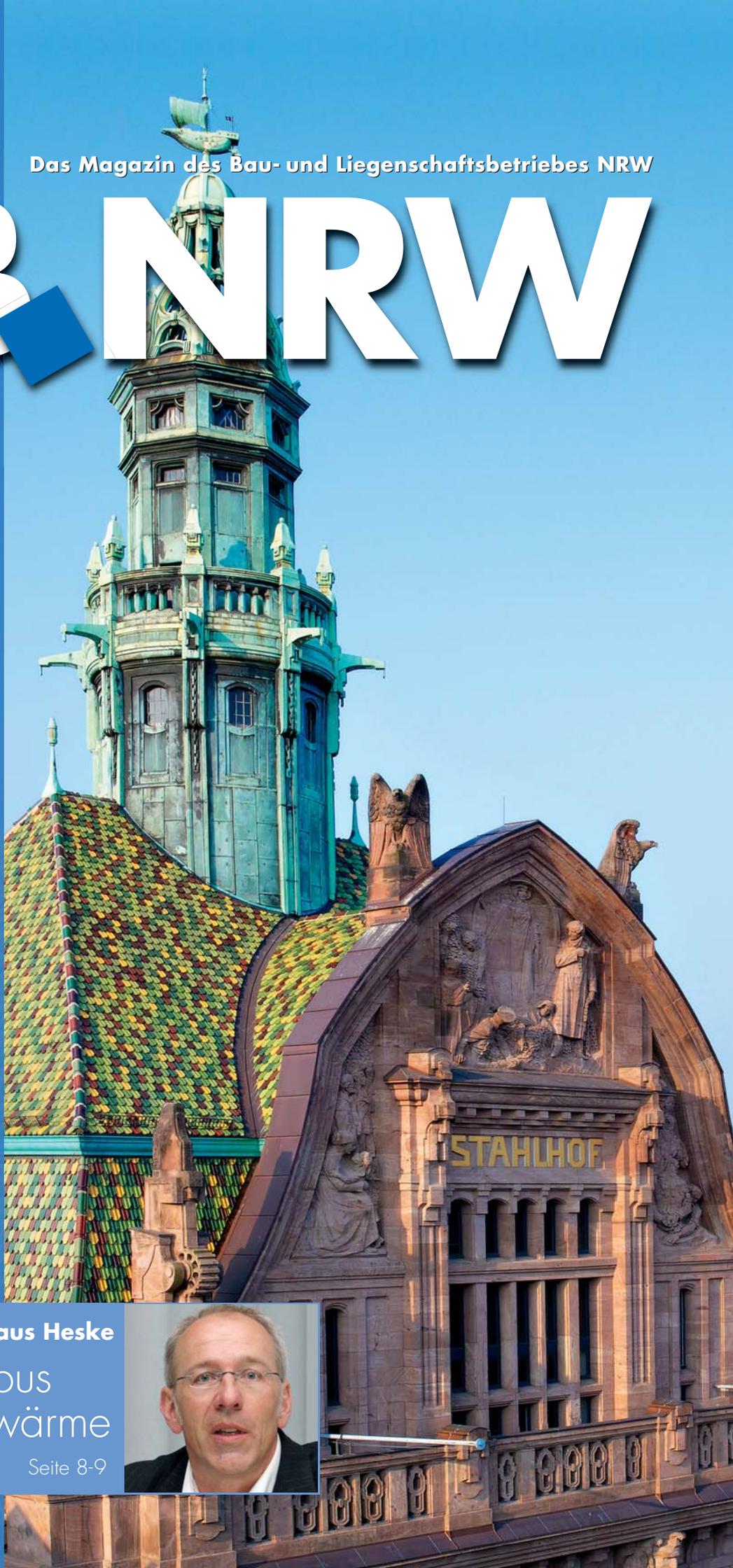
Projektbüro sorgt
für Zufriedenheit

__ Seite 10-11 __

Geothermie-Experte Dr. Claus Heske

Bielefelder Campus
profitiert von Erdwärme

Seite 8-9



Alter Stahlhof in Düsseldorf erstrahlt wieder wie

Sitz des Verwaltungsgerichts wurde vier Jahre lang mit viel Liebe zum Detail saniert

Vier Jahre lang haben der BLB NRW und Baufirmen aus ganz Deutschland mit enormem Aufwand und viel Liebe zum Detail den Alten Stahlhof, Sitz des Verwaltungsgerichts Düsseldorf, von Grund auf saniert. Auf dieser Doppelseite präsentieren wir nun das Ergebnis der inzwischen abgeschlossenen Arbeiten.

Beeindruckende Bilder hat der Fotograf gemacht. „Und doch können sie nicht wiedergeben, was alle Beteiligten hier seit 2007 geleistet haben – die erstklassigen Baufirmen, die Justizbediensteten, die den Gerichtsbetrieb

während der Sanierung unter schwierigsten Bedingungen aufrechterhalten haben, aber auch meine Kolleginnen und Kollegen vom BLB NRW“, sagt Dagmar Sassenbach, Projektverantwortliche aus der BLB-Niederlassung Düsseldorf. Und Karin Willems, eine ihrer Kolleginnen, ergänzt: „Es war Stress pur, aber es hat Spaß gemacht. Und es ist nicht so einfach, sich jetzt von dieser tollen Aufgabe zu lösen.“



Ein Spezialkran hievte die Bauteile für die Glasdachhalle in den Gerichtsinnenhof.



Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

In Bielefeld haben die Bauarbeiten an einem großen neuen Campus mit zahlreichen Neubauten für die Universität und die Fachhochschule begonnen. Im Vorfeld hat der BLB NRW dafür gesorgt, dass diese Gebäude künftig günstig geheizt und gekühlt werden. Über Energiepfähle und Sonden wird dort Erdwärme erschlossen. Der Diplom-Geologe Dr. Claus Heske ist mit dem Projekt betraut – und spricht im Interview über die Vorzüge der Geothermie.

Bei Großvorhaben setzt der BLB NRW verstärkt auf eine zusätzliche Qualitätskontrolle durch Sachverständige des TÜV und der DEKRA. Sie besuchen unangekündigt die Baustellen und prüfen die Qualität der erbrachten Bauleistungen. Die bisherigen Erfahrungen sind durchweg positiv. So konnte der Umfang der Mängellisten drastisch reduziert werden. Auch wenn die detaillierte Auswertung der Pilotprojekte noch läuft, steht bereits fest, dass künftig weitere technisch anspruchsvolle Bauvorhaben einer ähnlichen Qualitätskontrolle unterzogen werden sollen. Unsere Nähe zum Kunden zahlt sich in Rheine aus, wo der BLB NRW in der Theodor-Blank-Kaserne ein Projektbüro betreibt. Ein siebenköpfiges Team sorgt dort dafür, dass die umfangreiche Modernisierung der Kaserne reibungslos läuft.

Viel Spaß bei der Lektüre wünscht

Ihre Redaktion

Duisburger Innenhafen erfährt weitere Au

Innenminister Jäger legt Grundstein für den LZPD-Erweiterungs

Die Bauarbeiten an dem Erweiterungsbau des Landesamtes für Zentrale Polizeiliche Dienste (LZPD) NRW im Duisburger Innenhafen laufen bereits seit gut drei Monaten auf Hochtouren. Ende Mai wurde die Hochbauphase des Großprojektes mit einer Grundsteinlegung offiziell gestartet. Auch Landesinnenminister Ralf Jäger griff dabei zur Mauerkelle.

Traditionsgemäß wurde auf der Feier eine Metallkapsel mit verschiedenen Zeitdokumenten in den Grundstein eingemauert. Das LZPD hatte die Kapsel selber gefertigt und steuerte auch diverse Utensilien zur Füllung bei, darunter neben dem Modell eines Polizeifahrzeugs auch diverse Funkantennen. Hintergrund: Das LZPD ist zusammen mit dem BLB NRW nicht zuletzt für die technische Einführung des Digitalfunks für die Sicherheitsbehörden im Lande zuständig, die derzeit mit Hochdruck vorangetrieben wird. Das Hauptgebäude des LZPD in Duisburg

stammt aus dem Jahr 2002 und ist rund 400 Meter von der jetzigen Baustelle entfernt. Der Erweiterungsbau, in den das Land rund 38 Millionen Euro investiert, schließt eine Baulücke auf der Schifferstraße im Duisburger Innenhafen. Er wertet das Quartier auf, füllt es mit neuem Leben und gibt dem LZPD mehr Raum für professionelle Polizeiarbeit. Der Entwurf des Hagener Architekturbüros Bahl + Partner Architekten BDA fügt sich mit seinem klaren Grundriss harmonisch in das Stadtbild ein. Das Gebäude mit sieben ober- und zwei unterirdischen Geschossen wird auf 370 Bohrpfählen gegründet, die die Lasten bis auf tragfähigen Boden führen. An die technische Ausstattung und die Gebäudesicherheit wurden hohe Anforderungen gestellt. Der Neubau wird nur über Schleusen zu betreten sein. Notstromgeneratoren sorgen für eine hohe Ausfallsicherheit. Die vorgehängte Fassade wird aus Alumi-



vor 100 Jahren

Ende 2009 hätten die Bauarbeiten an dem gut 100 Jahre alten, denkmalgeschützten Gerichtsgebäude ursprünglich abgeschlossen sein sollen. „Aber eine solche Sanierung ist unberechenbar“, sagt Sassenbach. So wurden im Laufe der Arbeiten Schäden entdeckt, die offenbar im Zweiten Weltkrieg entstanden waren: Brandspuren am Dachstuhl etwa oder durch Granatsplitter verursachte Einschlaglöcher in der Fassade. In schwierigen Zeiten waren diese Schäden einst notdürftig geflickt und verkleidet worden. Nun traten sie wieder zutage und erhöhten den Aufwand. Ganz zu schweigen von dem Bauschutt, der an allen möglichen Stellen auftauchte. Bei früheren Sanierungen hatte man es wohl nicht so genau genommen. Jetzt mussten diese Hinterlassenschaften mühsam aus dem Gebäude geschafft werden. In seiner vollen Schönheit erstrahlt nun wieder das bunte Dach des Justizgebäudes. Viele der



In neuem Glanz erstrahlen die prächtige Fassade des Alten Stahlhofs und das bunt eingedeckte Dach, das von der Straße aus leider kaum einsehbar ist. Fotos: F. Beckers, D. Sassenbach, T. Tintelot

alten Ziegel in sechs verschiedenen Farben konnten dem Wunsch der Denkmalschützer entsprechend noch verwandt werden, andere waren in einem zu schlechten Zustand. Für adäquaten Ersatz sorgte eine auf historische Dachziegel spezialisierte Manufaktur. Einer umfangreichen Schönheitskur wurde die Fassade unterzogen, der die Witterung im Laufe der Jahrzehnte schwer zugesetzt hatte.

Im Inneren gab es neue Anstriche und Fußböden. Originalgetreu instandgesetzt wurde auch die Glasdachhalle im Innenhof des Gerichtes. Die tonnenschweren Teile für die Stahl-Glas-Dachkonstruktion hievte ein Spezialkran von der Straße aus über das Gebäude zum Bauplatz. Nun kann die Halle nach langem Leerstand wieder als Cafeteria und für Veranstaltungen genutzt werden.

Erweiterung Neubau



Der Erweiterungsneubau schließt die letzte Baulücke auf der Schifferstraße. Foto: Bahl + Partner

BLB-Geschäftsführer Rolf Krämer (2.v.re.) las vor der Grundsteinlegung die Urkunde vor, die anschließend in die Dokumentenkapsel gelegt wurde. Foto: L. Gerardi

nium und Brüstungsbändern aus blauem Glas bestehen. In den beiden Untergeschossen werden Tiefgaragenplätze eingerichtet. Der Neubau wird nach seiner Fertigstellung Anfang 2013 rund 470 Beschäftigte beherbergen, die derzeit noch anderswo in Duisburg bzw. in Düsseldorf und Neuss arbeiten. Durch ihre Zusammenlegung werden deutliche organisatorische und wirtschaftliche Vorteile realisiert.

Justizvollzugsanstalt Wuppertal-Ronsdorf termingerecht fertiggestellt

Am 31. Mai wurde die JVA Wuppertal-Ronsdorf mit 56.000 Quadratmetern Bruttogeschossfläche an die Justiz übergeben. Auf dem zehn Hektar großen Gelände wurden zwei vierstöckige Haftgebäude mit 510 Haftplätzen, drei Werkhallen, eine Sporthalle, eine Kfz-Halle, ein Verwaltungsgebäude, ein Aufnahme- und Besuchergebäude,

ein Wirtschaftsgebäude, ein Haus der Begegnung und ein Kulturzentrum errichtet. Freianlagen und Sportplatz ergänzen den Komplex. 250 Bedienstete und zahlreiche externe Lehrkräfte werden hier arbeiten. Die Justiz wird zunächst in einem Probetrieb die Mitarbeiter schulen. Die ersten Häftlinge werden im August einziehen. Der BLB

NRW Düsseldorf hat das Bauprojekt in zwei Jahren Bauzeit fertiggestellt. Sehr gut war die Zusammenarbeit aller Beteiligten, des Aufbaustabs für die JVA, des Generalunternehmers BAM/Züblin und des Projektteams vom BLB NRW. Die offizielle Einweihungsfeier wird im Herbst stattfinden. Wir werden dann berichten.

Polizei-Liegenschaften ändern ihr Gesicht

Vier Baufeste in Selm und Schloß Holte-Stukenbrock

Gleich mehrmals war NRW-Innenminister Ralf Jäger im Frühjahr auf Baufesten zu Gast, um die Anstrengungen des BLB NRW für eine moderne Infrastruktur der Polizei zu würdigen. In Selm besichtigte Jäger zwei neue Multifunktionsgebäude, in Schloß Holte-Stukenbrock legte er den Grundstein für das Regionale Trainingszentrum Ostwestfalen-Lippe (RTZ-OWL).

Die Kreispolizeibehörden Gütersloh, Paderborn, Höxter, Lippe, Herford und Minden-Lübbecke sowie das Polizeipräsidium Bielefeld werden das RTZ-OWL nach dessen Fertigstellung im Frühjahr 2012 gemeinsam nutzen. Die sieben Behörden haben den Planungsprozess zu dem rund zehn Millionen Euro teuren Trainingszentrum aktiv und konstruktiv begleitet. „Die Besonderheit dieser Gebäude liegt in der hohen Spezialisierung und Ausrichtung auf die Erfordernisse des polizeilichen Trainings“, sagt Heinrich Micus, Leiter der BLB-Niederlassung Bielefeld. Mit dem RTZ OWL werden sich die Trainingsbedingungen für die Polizei entscheidend verbessern.

Die Möbel in den Übungsräumen werden mit feststellbaren Rollen ausgestattet und besonders robust gefertigt, um die Übungssituationen schnell und realitätsnah verändern zu können. Die Türen lassen sich zu mehreren Seiten öffnen, und die Fußböden in dem zweigeschossigen Trainingsgebäude werden als federnde Sportböden ausgeführt. Dies dient auch dem Schutz der Polizisten und beugt Verletzungen vor. Das Trainingszentrum besteht aus einem Trainingshaus, einer befahrbaren Halle, einer Trainingsstätte und einer Raumschießanlage. Die Gebäude wurden als Prototyp geplant, der so auch an anderen Standorten im Lande errichtet werden kann.

Kurz vor Redaktionsschluss dieser **BLB.NRW** wurde auf dem Gelände des Landesamtes für Ausbildung, Fortbildung und Personalangelegenheiten der Polizei (kurz LAFP) in Schloß Holte-Stukenbrock übrigens ein weiteres Mal gefeiert, weil der Richtkranz über einem Wirtschaftsgebäude der Polizei wehte. Dort werden eine Kantine, eine Mensa und auch die Verwaltung einziehen – nur eines von diversen Neu-



Innenminister Ralf Jäger (2.v.li.) packte bei der Grundsteinlegung für das RTZ kräftig mit an. Foto: C. Pilz

bauvorhaben für das LAFP. „Diese Investitionen werden das Gesicht des Bildungszentrums grundlegend verändern. Die wichtigen Einrichtungen befinden sich zukünftig an zentraler Stelle und sind mit kurzen Wegen erreichbar“, sagt Heinrich Micus. Infrastrukturmaßnahmen wie der Neubau der Löschwasserversorgung mit unterirdischen Tanks, eine neue Trinkwasserversorgung, eine neue Schmutzwasserentsorgung und ein neues Blockheizkraftwerk runden die Baumaßnahmen ab.

Ein Campus fürs LAFP in Selm

Auch die Liegenschaft des LAFP in Selm ändert aktuell ihr Gesicht. Anfang Mai wurden zwei Multifunktionsgebäude offiziell an den Nutzer übergeben. Gleichzeitig wurde das Richtfest für eine Sporthalle gefeiert, an der noch bis August gebaut wird. Gemeinsam werden die drei Gebäude, in die der BLB NRW rund 17,7 Millionen Euro investiert, in Kürze eine Art Campus bilden, der wie bei einer modernen Hochschule für Begegnungen und zum Informationsaustausch genutzt werden kann. Um den harmonischen Gesamteindruck zu verstärken, wurden alle drei Gebäude nach gleichen Prinzipien konstruiert und gestaltet.

Das Multifunktionsgebäude 1 beinhaltet 700 Spinde sowie Duschen und Umkleiden. Außerdem befinden sich zwölf Doppel- und ein Einzelzimmer auf zwei Ebenen, in denen die Seminarteilnehmer anlassbezogen untergebracht werden können. Das Multifunktionsgebäude 2 wird als Unterrichtsgebäude mit 28 Seminar- und IT-Schulungsräumen genutzt. Ein Übungsraum mit eigenem Zugang steht ebenfalls zur Verfügung. Im Erdgeschoss entstand ein großzügiger, atriumartiger Aufenthaltsbereich.

Die Gesamtansicht unten, aufgenommen im März, vermittelt bereits eine Ahnung, wie sich der „Campus“ aus Sporthalle (im Bild li.) und Multifunktionsgebäuden bald präsentieren wird. Die Multifunktionsgebäude (unten eine Innenansicht) sind bereits fertig, an der Sporthalle wird noch gebaut. Fotos: Architekturbüro Lindner+Lohse



TÜV-Zertifikat für das neue Landeskriminalamt

Baubegleitung durch Sachverständige bewährt sich bei Großprojekten

Bei mehreren bedeutenden Neubaumaßnahmen hat der BLB NRW in jüngster Vergangenheit eine zusätzliche Qualitätskontrolle durch spezielle Sachverständige des TÜV bzw. der DEKRA erprobt. Die Erfahrungen sind bisher durchweg positiv. Jüngstes Beispiel ist die Begleitung des Neubauprojektes Landeskriminalamt.

Die Baubegleitung durch die Sachverständigen des TÜV Nord hat sich bewährt. Da sind sich Projektleiter Uwe Leinung und der stellvertretende Leiter der BLB-Niederlassung Düsseldorf, Jörg Munsch, mit dem Kunden einig. Wolfgang Gatzke, Direktor des Landeskriminalamts NRW, wird einen würdigen Platz finden für das Zertifikat, das ihm am 4. April übergeben wurde. Es bescheinigt die visuelle Prüfung der qualitätsgerechten Bauausführung des LKA-Neubaus an der Völklinger Straße in Düsseldorf. Dazu gehörte die Prüfung der Entwurfsplanung, der Revisionsunterlagen, die Teilnahme an den Endabnahmen und die Kontrolle der Mängelbeseitigung.

Der BLB NRW sieht sich im Rahmen seiner Baurealisierungen mit einer steigenden Anzahl mangelhaft ausgeführter Bauleistungen konfrontiert, die häufig zu Terminverzögerungen und Kostensteigerungen führen. Ursachen sind häufig – so weist es auch der Bauschadensbericht der Bundesregierung aus – ein Mangel an fachkundigem Personal bei den Baufirmen auf den Baustellen und ein zunehmender Wettbewerbsdruck. Die spätere Mängelbeseitigung ist meist sehr kosten- und zeitintensiv. Dabei müssen häufig auch fehlerfrei hergestellte Bauteile zerstört werden. Hierdurch entstehen hohe Kosten, die bei frühzeitiger Entdeckung



Hans-Joachim Busche, Leiter der Abteilung Gebäudetechnik beim TÜV Nord, übergab das Zertifikat an LKA-Direktor Wolfgang Gatzke – auch zur Freude von Uwe Leinung (ganz li.) und Jörg Munsch (5.v.li.) von der BLB-Niederlassung Düsseldorf. Foto: C. Bohl

in der Regel ohne Mehrkosten und ohne Zeitverlust leicht, schnell und unkompliziert hätten beseitigt werden können.

Daher hat der BLB NRW bei bedeutenden Neubaumaßnahmen eine zusätzliche Qualitätskontrolle durch spezielle Sachverständige des TÜV Rheinland, des TÜV Nord und der DEKRA erprobt, die gemeinsam mit der beauftragten Bauleitung des BLB NRW ohne Vorankündigung die Baustellen kontrollieren. Dabei nimmt der Sachverständige anhand von Checklisten eine umfangreiche stichprobenartige visuelle Prüfung der zu diesem Zeitpunkt wesentlichen Bauteile vor und gibt dabei eine objektive Einschätzung des bau- und haustechnischen Zustands ab.

Weitere Aufgaben sind:

- Prüfen der Ausführung des Objekts auf Fehlerfreiheit in Bezug auf die geplante und beauftragte Leistung sowie Mangelfreiheit und Übereinstimmung mit den anerkannten Regeln der Technik
- Teilnahme an den Abnahmen der einzelnen Gewerke

- Erstellen der Protokolle/Bilddokumente
- Prüfen der Schlussrechnungen und der Kostenfeststellung
- Unterstützung des Auftraggebers bei der Abnahme und Übernahme des fertigen Objekts.

In der baubegleitenden Qualitätskontrolle wird also nicht dieselbe Leistung der Bauleitung noch einmal erbracht, sondern eine bereits erbrachte Leistung überprüft und begutachtet. Der zusätzliche Kostenaufwand lag bei den Pilotprojekten bei ein bis zwei Promille der Baukosten.

Die bisherigen Erfahrungen aus fünf Großprojekten sind durchweg positiv. Der Umfang von Mängellisten bei der Übergabe an die Mieter konnte drastisch reduziert werden. Ebenso lagen die Übergabetermine selbst näher am ursprünglich geplanten Termin, und der Kunde war deutlich zufriedener. Die detaillierten Auswertungen der Pilotmaßnahmen laufen zurzeit noch. Die baubegleitende Qualitätskontrolle soll aber zukünftig für alle großen und technisch anspruchsvollen Bauvorhaben des BLB NRW zum Standard werden.



Bauten im Fokus

Bei fünf großen Neubauprojekten kooperierte der BLB NRW mit TÜV oder DEKRA: LKA (Bild li.), LBV (Bild re.), IT NRW, Land- und Amtsgericht Düsseldorf und JVA Wuppertal-Ronsdorf. Fotos: A.M. van Treec, O. Mahlstedt



Altes Gestühl und neue Technik

Hörsaal der Uni Münster generalüberholt

Vor elf Jahren musste er aus Sicherheitsgründen gesperrt werden, jetzt konnte einer der ältesten Hörsäle der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster mit Unterstützung durch den BLB NRW grundsaniiert und generalüberholt werden: der Hörsaal S10 im Dachgeschoss über der Aula des Schlosses.

Erneuert wurde das Lichtdach des Hörsaals, der nun auch über modernste Präsentationstechnik verfügt. Foto: P. Grewer/WWU

Er bietet Raum für Veranstaltungen mit bis zu 300 Teilnehmern und verfügt nach dem Umbau über modernste Präsentationstechnik. Damit ist er eine wichtige Ergänzung des Raumangebotes der Universität. Auch die Lüftungs- und Wärmetechnik sowie die Stromversorgung und Fernmeldetechnik sind vollständig erneuert worden.

„Es war uns besonders wichtig, das ursprüngliche Aussehen des Hörsaals mit seiner alten Bestuhlung und dem Lichtdach zu erhalten“ erklärten WWU-Rektorin Prof. Dr. Ursula Nelles und Markus Vieth, Leiter der BLB-Niederlassung Münster, bei der Wiedereröffnung des Hörsaals: „Die Technik wurde so gut es ging hinter den alten Wandverkleidungen versteckt.“ Sie füllt nun weite Teile des angrenzenden Dachbodens.

Insgesamt kostete die Sanierung rund 1,5 Mio. Euro, rund 40 Prozent trug der BLB NRW, den Rest die Universität. Die Renovierung und Erneuerung der Bauwerkskonstruktion, deren Zustand der Grund für die Schließung im Jahr 2000 war, verschlang den weitaus größten Teil des Geldes. Der Hörsaal verfügt über ein Lichtdach, das erneuert werden musste. Auch wurden die Fußbodenkonstruktion neu erstellt und ein neuer Fußboden verlegt. Die gesamte Statik wurde verbessert. Zudem wurde der Dachbereich des Schlosses brandschutzsaniert. Der Zugang zum S10 war in der Vergangenheit nur über zwei Treppen möglich. Damit der Hörsaal auch für Rollstuhlfahrer und Menschen mit Gehbehinderungen erreichbar ist, wurde der Aufzug im Südflügel des Schlosses so umgebaut, dass er nun auch bis ins Dachgeschoss fährt.

Richtfest und Juryvotum dokumentieren Projektfortschritt

Kölner Architekturbüro gewinnt Wettbewerb zum Philosophikum in Münster

Auch bei zwei weiteren Projekten des BLB NRW für die Uni Münster geht es voran. So wehte Mitte April der Richtkranz über dem Neubau für die Pharmazeutischen Institute.

Das 57 Mio. Euro teure Gebäude wird ab Frühjahr 2012 drei zurzeit noch in verschiedenen Altbauten untergebrachte Institute unter einem Dach vereinen. Außerdem ist der Wettbewerb „Philosophikum am Domplatz“ entschieden. Sieger wurde das Büro „Peter Böhm Architekten“ aus Köln. Es hat aus Sicht der Jury einen besonders gelungenen Entwurf für die grundlegende Umgestaltung des in die Jahre gekommenen Institutsgebäudes vorgelegt. 3. Preise gingen

an die Büros „Bolles + Wilson“ (Münster) und „MM Architekten“ (Hannover), ein 4. Preis an „Birk und Heilmeyer“ (Stuttgart). Der BLB NRW wird nun mit allen Preisträgern verhandeln, ehe eines der Büros den Auftrag erhält.

Es geht voran: Modell des Siegerentwurfs für das Philosophikum und Gruppenbild beim Pharmazie-Richtfest. Fotos: BLB NRW, P. Grewer/WWU



Hochschule Ruhr West nimmt Gestalt an

Siegerentwürfe für die Standorte Mülheim/Ruhr und Bottrop gekürt

Für die Hochschule Ruhr West wird der BLB NRW zwei neue Campus bauen. Jetzt steht fest, wessen Entwürfe an den Standorten Mülheim/Ruhr und Bottrop realisiert werden.

In Mülheim setzte sich das Architekturbüro HPP Hentrich-Petschnigg & Partner (Düsseldorf) mit ASTOC Architects & Planners (Köln) mit Winter Ingenieure (Düsseldorf) mit Planergruppe GmbH Oberhausen durch. Der siegreiche Entwurf für den Campus in Bottrop stammt von der Arbeitsgemeinschaft h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten (Stuttgart) und Vögele Architekten (Stuttgart) mit Käufer + Passer (Tuttingen) und Planergruppe GmbH Oberhausen.

Die besagten Entwürfe setzten sich jeweils in einem Auswahlverfahren durch, das die Niederlassung Münster des BLB NRW durchgeführt hat, damit die jeweils drei im Herbst 2010 durch fachkundige Jurys gekürten Preisträger der Architektenwettbewerbe zum Neubau der Hochschule Ruhr West ihre Entwürfe nochmals nachbessern.

Am nun zum Sieger erklärten Entwurf für Mülheim/Ruhr hatte die Jury im November vergan-

genen Jahres vor allem die wenig repräsentative dunkle Ziegelsteinlochfassade kritisiert. Nach der Überarbeitung präsentiert sich die Fassade nun hell und freundlich. Auch die Verfasser des Siegerentwurfs für Bottrop haben die Kritik des Preisgerichtes aus 2010 positiv umgesetzt und beispielsweise die Anordnung der Parkflächen auf dem Grundstück überarbeitet. Die Preisträger mussten sich in vier Kategorien miteinander messen lassen: Organisation, Präsentation, Honorarforderung und Entwurfskonzept. In diesen Kategorien wurde eine Vielzahl von Einzelaspekten nach einem Punktesystem bewertet. Beurteilt wurden etwa das Projektmanagement (Terminplanung und -verfolgung), das Kostenmanagement (Kontrolle, Nachverfolgung und Ursachen von Kostenänderungen), die Qualitätssicherung, die Darstellung vergleichbarer Referenzprojekte und der Entwurf (Einhaltung des vom Nutzer vorgegebenen Raumprogramms, Nachhaltigkeit, Wirtschaftlichkeit und Einhaltung des Baurechts). Das Projektteam mit der höchsten Punktzahl erhielt schließlich den Zuschlag.

Nach dem derzeitigen Planungsstand wird die Hochschule den neuen Campus in Mülheim ab Herbst 2014 beziehen können. Für die Baukosten sind 100 Mio. Euro veranschlagt. In Bottrop sollen die Neubauten bereits ab Herbst 2013 bezugsfertig sein. Dort werden sich die Baukosten voraussichtlich auf 22 Mio. Euro belaufen.



Hochschulgebäude mit hoher Aufenthaltsqualität versprechen die Entwürfe der siegreichen Büros für die Standorte Mülheim/Ruhr (o.) und Bottrop (re.). Die Architekten hatten ihre Vorstellungen nochmals nachgebessert und damit die Kritik der Jury positiv umgesetzt.



In großer Runde wurde der Siegerentwurf für Mülheim/Ruhr präsentiert. Foto: F. Elschner/HRW

Freiraumwettbewerb für den Campus Poppelsdorf entschieden

Der BLB NRW beginnt auf dem Campus Poppelsdorf Mitte 2012 mit den Hochbauarbeiten zur Errichtung mehrerer Gebäude für die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Im Vorfeld wurden nun die Preisträger eines Freiraumplanerischen Wettbewerbs gekürt, bei dem es um die Planung der Außenanlagen des Campus ging. Die BLB-Niederlassung Köln hatte zu dem Wettbewerb 15 Landschaftsarchitekten eingeladen. Unlängst fällte ein elfköpfiges Preisgericht sein Urteil – und vergab die ersten drei Preise an Inai Faust, Schroll, Schwarz, Freiraumplanung und Projektsteuerung GmbH (Berlin), Till Rehwaldt, Freier Garten- und Landschaftsarchitekt, BDLA (Dresden) und Hackl Hofmann Landschaftsarchitekten GmbH (Eichstätt).

Errichtet werden im Poppelsdorf zunächst Gebäude für das Bonn-Aachen International Center for Information Technology (B-IT) und Informatik sowie die Institute Numerische Simulation (INS) und Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaft (IEL) und außerdem ein Hörsaalzentrum. Die Landschaftsarchitekten waren aufgefordert worden, Vorentwurfslösungen zur Gestaltung der Außenanlagen der genannten drei Neubauten und des angrenzenden zentralen Platzes vorzulegen. Außerdem sollten sie für den rund 26 Hektar großen Campus Poppelsdorf freiraumplanerische Ideen entwickeln, deren Realisierung mit der Fertigstellung weiterer Bauabschnitte erfolgen soll.

Bei Neubauten ist Erdwärme immer eine Überle

Dr. Claus Heske über die Vorzüge von Geothermie und ihre künftige Nutzung auf dem Hochschul

Bei der Temperierung der neuen Hochschulgebäude in Bielefeld setzt der BLB NRW auf Erdwärme. Geplant und fachtechnisch begleitet werden die Geothermieprojekte durch die Bochumer CDM Consult GmbH. Dr. Claus Heske, Diplom-Geologe bei CDM, erläuterte die Vorhaben Mitte April vor Ort auf einer BLB-internen Tagung – und sprach anschließend mit der BLB.NRW.

◆ Herr Dr. Heske, in Bielefeld wird Geothermie bei drei Bauprojekten des BLB NRW erschlossen. Was macht den Reiz dieser Vorhaben aus?

Dr. Heske Wir setzen auf engem Raum auf drei unterschiedliche Konzepte. Der Neubau der Fachhochschule wird auf rund 800 Gründungspfählen aus Beton ruhen, die teilweise mehr als 15 Meter ins Erdreich hinabreichen. Also haben wir uns dort entschieden, etwa die Hälfte dieser Pfähle zusätzlich als Energiepfähle zu nutzen – ein klassischer Synergieeffekt. Anders sieht es beim Forschungsbau FBIS und beim Ergänzungsbau ENUS der Universität Bielefeld aus, denn dort gibt es klassische Fundamente ohne Pfähle. Also setzen wir in diesen Fällen auf Erdwärmesonden, für die eigens Geothermiebohrungen gemacht

wurden. Unter dem FBIS haben wir 23 solche Sonden platziert, neben dem ENUS sogar 81. Sie alle reichen rund 85 Meter ins Erdreich hinab. Etwa 95 Prozent aller Erdwärmeprojekte in Deutschland arbeiten mit solchen Sonden.

◆ Wie wird denn nun die Wärme, die in der Erde schlummert, an die Oberfläche befördert?

Dr. Heske Egal ob Pfähle oder Sonden – aufgenommen wird die Erdwärme meist durch ein Wasser-Glykol-Gemisch, das als Trägermedium durch die im Boden versenkten Polyethylen-Rohre fließt. Eine Wärmepumpe bereitet diese Wärme so auf, dass damit zum Beispiel eine Fußbodenheizung betrieben werden kann. Beim FBIS wird die Erdwärme sowohl beim Kühlen als auch beim Heizen direkt ohne Wärmepumpe über eine Betonkerntemperierung und Luftvorwärmung genutzt.



Eine Wärmequelle – zwei Konzepte: In Bielefeld fördern Sonden (Foto ganz o.) und Energiepfähle (Foto o.) die Geothermie zutage. Fotos: M. Muchow

Grundstein für neue FH Bielefeld gelegt – 1 50 Festgäste am Rande der zwölf Meter tiefen

Am 1. April wurde der Grundstein für das größte Gebäude auf dem Bielefelder Hochschulcampus Nord, den Neubau der Fachhochschule, gelegt. NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze sprach über die Bedeutung der Entwicklung des Wissenschaftsstandortes Bielefeld. Gemeinsam mit ihr versammelten sich rund 150 Gäste aus Wissenschaft, Politik und Verwaltung auf dem Baugelände.

In dem Gebäude werden die bisher dezentral organisierten Fachbereiche Ingenieurwissenschaften und Mathematik, Gestaltung, Sozialwesen, Wirtschaft und Gesundheit sowie die zentralen Einrichtungen der Fachhochschule Bielefeld konzentriert. Die Fachhochschule Bielefeld erhält mit diesem zentralen Gebäude erstmalig in ihrer 40-jährigen Geschichte ein neues Gesicht. FH-Präsidentin Prof. Dr. Beate Rennen-Allhoff be-

tonte dies auch in Ihrem Grußwort: „Für die Fachhochschule Bielefeld ist dieser Tag sehr erfreulich. Mit der Grundsteinlegung nimmt nicht nur eine deutliche Verbesserung der räumlichen Unterbringung unserer Hochschule Gestalt an. Mit dem Neubau wird die Fachhochschule eine auch in der Stadt erkennbare Hochschule mit einer eindeutigen Adresse.“ Auf dem Campus Nord werden die Besucher

gung wert

campus in Bielefeld

◆ *Sie sprechen jetzt auch von Kühlen. Geothermie dient also nicht nur der Wärmeerzeugung?*

Dr. Heske In der Tat, denn in Bielefeld nutzen wir den Erdboden als saisonalen Speicher. Im Winter fördern wir Wärme, um die Hochschulgebäude zu heizen. Und im Sommer geben wir dem Boden die Wärme vereinfacht gesagt wieder zurück. Geothermie ist hervorragend zum Kühlen geeignet – und das bei niedrigen Betriebskosten, denn Strom verbraucht nur der Antrieb der Umwälzpumpe.

◆ *Geothermie ist regenerativ – wie die Sonnenenergie. Letztere ist praktisch unerschöpflich. Wie sieht es mit der Erdwärme aus?*

Dr. Heske Theoretisch ist auch das Wärmepotenzial der Erde unerschöpflich, aber nur theoretisch. Die Wärmeleitfähigkeit des Untergrundes ist zum Glück relativ schlecht, sonst wäre es auf der Erdoberfläche so heiß, dass wir auf ihr gar nicht leben könnten. Wie viel Wärme wir entnehmen und einleiten können, hängt von der jeweiligen lokalen Bodenbeschaffenheit ab. Anlagen, bei denen der Untergrund als saisonaler Speicher genutzt, also im Sommer immer wieder mit Wärme „aufgeladen“ wird, können bei richtiger Planung praktisch unbegrenzt betrieben werden.

Ein riesiger Spezialbohrer schafft auf der Baustelle für die neue FH Bielefeld Platz für einen der rund 40 Energiepfeile.



Diplom-Geologe Dr. Claus Heske ist von der Geothermie überzeugt. Foto: T. Tintelot

◆ *Wie sieht denn die Planung im Vorfeld von Geothermieprojekten aus?*

Dr. Heske Wir bei CDM setzen auf den so genannten Enhanced Geothermal-Response-Test, bei dem die Eigenschaften des jeweiligen Untergrundes genau analysiert werden. Der Test hilft uns sehr dabei, die Anlagen optimal auf den Bedarf der betreffenden Immobilie sowie des Nutzers abzustimmen. Jede Geothermieanlage bedarf individueller Planung. Da kann man nicht einfach losbohren und dann etwas zusammenstöpseln. Aber wenn eine Anlage gut konfiguriert ist, kann sie ungemein effizient arbeiten und die Energiekosten enorm senken.

◆ *Das klingt alles sehr gut. Es hat aber auch schon Schadensfälle durch Geothermieprojekte gegeben. In Staufen im Breisgau hebt sich seit einer Geothermiebohrung 2007 der Erdboden. Häuser im Stadtzentrum wurden beschädigt.*

Dr. Heske Über die Ursachen und die Schuldfrage streiten sich seither Anwälte und Fach-

leute. Die Geothermie-Fachwelt muss aus dem Vorfall lernen, um zukünftig solche Schäden zu vermeiden. Bedenken Sie aber auch, welche ungleich größeren Schäden schon durch den Bergbau entstanden sind – oder durch defekte Öltanks. Sie alle sind unserem enormen Energiehunger geschuldet. Und da ist Geothermie ein wichtiger Teil der Lösung, nicht des Problems, auch weil Geothermie im Wesentlichen CO₂-neutral ist. Allein durch die drei Projekte in Bielefeld werden bald pro Jahr voraussichtlich 390 Tonnen Kohlendioxid eingespart.

◆ *Eine beeindruckende Zahl – jedoch sind die Bauprojekte auch gigantisch. Rechnet sich Geothermie aber auch für private Bauherren?*

Dr. Heske Der Markt boomt bei Einfamilienhäusern nicht minder. Leider kommt bei privaten Bauherren aus Kostengründen die fachtechnische Planung und Begleitung durch einen Ingenieur meist zu kurz. Der Privatmann verschenkt so durch eine nicht optimierte Anlage im Nachhinein Geld beim Betrieb. Geothermie ist nicht das Allheilmittel für alle Gebäude und Standorte. Aber bei Neubauten muss man immer darüber nachdenken, auch mit Blick auf die Energieeinsparverordnung. Ich will selber bald bauen. Und es wird Sie nicht überraschen, dass für mich keine andere Technik in Frage kommt.

◆ *Herr Dr. Heske, vielen Dank für das interessante Gespräch – und weiterhin viel Erfolg für Ihre Projekte, nicht nur in Bielefeld.*

n Baugrube

zukünftig von dem neuen, 31.500 Quadratmeter (Hauptnutzfläche) großen Fachhochschulgebäude empfangen. Die Tiefgarage bietet mehr als 1000 Parkplätze und ist Ursache dafür, dass die Gäste der Grundsteinlegung vor sich eine rund 200 Meter lange, rund 80 Meter breite und bis zu zwölf Metern tiefe Baugrube sahen. Hierfür wurden in den vergangenen Monaten rund 170.000 Kubikmeter Erdaushub abtransportiert.

Wissenschaftsministerin Svenja Schulze (2.v.li.) legte zusammen mit Vertretern von Stadt, Hochschule und BLB NRW den Grundstein. Foto: C. Pilz

tiert. Das Land NRW, der BLB NRW und die Fachhochschule Bielefeld haben für diesen Neubau gemeinsam im Hochschulmodernisierungsprogramm des Landes eine Projektsumme von 154 Mio. Euro vereinbart. Vollerendet sein soll der Neubau im Juli 2013.



Projektbüro sorgt für reibungslose Kasernen-Mo

Siebenköpfiges BLB-Team in Rheine-Bentlage hat bis 2017 reichlich zu tun

Als Udo Finkenbrink der BLB.NRW das umfangreiche Modernisierungsprogramm für die Theodor-Blank-Kaserne in Rheine-Bentlage vorstellt, ist die jüngste Baumaßnahme gerade offiziell abgeschlossen. „Gestern haben wir das sanierte Unterkunftsgebäude 128 an die Bundeswehr übergeben“, erzählt der Projektverantwortliche von der BLB-Niederlassung Münster. Wieder ein grünes Kästchen mehr auf dem bis ins Jahr 2017 reichenden Ablaufplan, der 63 Vorhaben ausweist. Investiert werden insgesamt 133 Millionen Euro.

Vor rund fünf Jahren hatte das Heer für seinen Standort Rheine-Bentlage mit seinen gut 1500 Soldaten und 300 Zivilangestellten Modernisierungsbedarf angemeldet. Der Hauptgrund: Die neuen Hubschrauber vom Typ CH 53 waren zu groß für die alten Wartungshallen auf dem zur Kaserne gehörenden Flugplatz. „Mit ausgeklapptem Heck-Rotor haben die Helikopter nicht in die Hallen gepasst. Deshalb musste teilweise unter freiem Himmel gewartet werden. Das konnte kein Dauerzustand sein, denn die Elektronik und Hydraulik der Hubschrauber ist sehr empfindlich“, erläutert Udo Finkenbrink. Ende März wurde nun die erste von sechs neuen Hallen, eine Wartungshalle, für die CH 53 fertiggestellt. Dort wurden 2000 Kubikmeter Beton und 650 Tonnen Stahl verbaut sowie 29.000 Meter Kabel und Leitungen verlegt. Drei weitere Wartungs- und zwei neue Instandsetzungshallen werden folgen. Der BLB NRW wog sehr genau ab, wo Sanierungen Sinn machen und wo besser abgerissen und neu gebaut wird. Schon im Mai 2010 fertiggestellt wurde ein Gebäude für Rettungs- und Sicherheitsgerät. Ebenfalls bereits in Betrieb ist eine moderne Wärmeerzeugungsan-

lage mit Blockheizkraftwerk, die zwei alte Anlagen ersetzt hat. Frisch saniert ist der Sportplatz der Kaserne. Und dieser Tage vollendet werden der Bremsprüfstand für die Fahrzeuge des Heeres und der Neubau für den Flugbetriebsunterstützungszug. Der Zug sorgt zum Beispiel dafür, dass auch bei strengem Winter Starts und Landungen weiterhin möglich sind. Der Neubau vereint Geräte wie Schneepflüge, Streuwagen und Reinigungsmaschinen erstmalig unter einem Dach. Und es geht Schlag auf Schlag weiter – mit



Udo Finkenbrink vor der Modernisierungskarte der Rheiner Kaserne. Fotos: T. Tintelot

Neubau macht den deutschen Luftraum noch sicherer

Die Hachenberg-Kaserne in Erndtebrück spielt eine zentrale Rolle bei der Luftverteidigung der Bundesrepublik. Im Verbund mit zwei anderen Standorten werden von dort aus der deutsche Luftraum überwacht und bei Bedarf Abwehrmaßnahmen eingeleitet. Der BLB NRW hat in enger Zusammenarbeit mit der Bundeswehr für die Luftwaffe in Erndtebrück einen Neubau fertiggestellt, der Ende März eingeweiht wurde. Er beherbergt unter anderem das Luftraumüberwachungssystem GIADS III, das die von militärischen und zivilen Radargeräten gelieferten Informationen über Flugobjekte aufbereitet und auf Monitoren darstellt (Foto: J. Fallmeier). Alle erfassten Objekte werden unter Einbeziehung der zivilen Flugsicherungsdaten identifiziert und ergeben damit stets eine aktuelle Luftlage. Das neue System trägt maßgeblich zur Sicherheit im deutschen Luftraum bei.



MRV-Klinik Münster eingeweiht

Gut zwei Jahre nach dem Baustart ist der Neubau der Maßregelvollzugsklinik Münster übergeben worden. Die Gesamtkosten für die Klinik betragen 15,8 Millionen Euro.

In der Einrichtung stehen insgesamt 54 Therapieplätze für die Behandlung intelligenzgeminderter Rechtsbrecher zur Verfügung. Auf einer Fläche von 65.000 Quadratmetern ist eine Klinikanlage entstanden, die aus insgesamt sieben Gebäuden besteht: Pforte, Verwaltung, Werkstatt, Aufnahme- und Regelleitung, Aufnahme- und Regelleitung, Aufnahme- und Regelleitung, Aufnahme- und Regelleitung, Aufnahme- und Regelleitung. Die Klinik ist angelegt

wie ein westfälisches Dorf. Ihren äußeren Abschluss bildet ein insgesamt 20 Meter breiter Sichtschutzwand. In diesen Wall ist ein komplexes, kameraüberwachtes Sicherheitssystem mit einem 5,50 Meter hohen Zaun integriert. Nach außen wird der Wall nun noch blickdicht bepflanzt werden. **Foto: B. Kneißler**



Modernisierung



Ende März übergab Markus Vieth (ganz re.), Leiter der BLB-Niederlassung Münster, den symbolischen Schlüssel für die erste neue Luftfahrzeugwartungshalle auf dem Heeresflugplatz in Rheine-Bentlage an die Bundeswehr. Fotos: B. Kneißler

gänzlich unterschiedlichen Maßnahmen. Das Familienbetreuungscenter erhält noch einen Spielplatz für Soldatenkinder, die ihre Angehörigen besuchen. Aktuell wird außerdem die Flugfeldtankanlage erneuert, weil die alten einwandigen Tanks und Leitungen nicht mehr den Vorschriften entsprachen. Und bald gebaut werden soll eine zentrale Waffenkammer, in der alle derzeit noch in unterschiedlichen Gebäuden gelagerten Waffen zusammengeführt werden sollen.

Wie diverse andere Maßnahmen steht auch diese im Moment noch unter Finanzierungsvorbehalt. Denn die Struktur der Bundeswehr soll reformiert werden. Und es ist noch nicht klar, welche Standorte von der Reform betroffen sein werden. Udo Finkenbrink hofft natürlich, dass die Neubau- und Modernisierungs-

anstrengungen des BLB NRW in Rheine die Zukunftsperspektiven der Theodor-Blank-Kaserne verbessern. Die Umsetzung des im Jahr 2008 erstellten Ausbaukonzeptes verläuft bislang im vorgesehenen Zeitplan.

Zu den Erfolgen in Rheine hat gewiss auch beigetragen, dass der BLB NRW Ende 2008 mit Beginn der Baumaßnahmen ein eigenes Projektbüro in der Kaserne eröffnet hat. Ein siebenköpfiges Team kümmert sich dort ausschließlich um die Kasernenmodernisierung. Jeden Dienstag um 10 Uhr kommt das Team mit Vertretern des Heeres und des Bundeswehr-Dienstleistungszentrums zur Baubesprechung zusammen. „Die Zusammenarbeit läuft hervorragend, auch mit der Oberfinanzdirektion Münster und der Wehrbereichsverwaltung West“, sagt Finkenbrink. Und auch die Politi-

ker aus der Region stünden zum Standort Bentlage. Letztere wird gewiss freuen, dass mehr als 80 Prozent der Bauaufträge in der Kaserne derzeit an Betriebe und Handwerker aus der Region vergeben werden – und das, obwohl europaweit ausgeschrieben wird.



High-Tech-Labor verbessert Probenergebnisse

CVUA-OWL konzentriert seine Arbeit am Standort Detmold

Der BLB NRW hat die Voraussetzungen für die nun erfolgte Zusammenführung des Chemischen und Veterinäruntersuchungsamtes Ostwestfalen-Lippe (CVUA-OWL) in Detmold geschaffen. Dort wurde Mitte Mai in Anwesenheit von NRW-Umweltminister Johannes Remmel ein moderner Laboranbau eingeweiht.

Für die Fokussierung auf einen Standort sprachen organisatorische, betriebswirtschaftliche und fachlich-technische Gründe. Die Wahl fiel auf Detmold, wo neben dem bestehenden Institutsgebäude ausreichend bebaubare Flä-

che vorhanden war. Die Standorte Bielefeld und Paderborn werden aufgegeben.

Mit dem Bau des High-Tech-Labors in Detmold können auf wirtschaftliche Weise die Leistungsfähigkeit des CVUA-OWL dem aktuellen Stand von Wissenschaft und Technik angepasst und die Qualität der Probenergebnisse verbessert werden. Der Neubau bietet aufgrund seiner Konstruktion die Möglichkeit, Arbeitsabläufe und Probenlogistik zu optimieren. Insbesondere schafft er ideale technische Voraussetzungen für das Betreiben hochempfindlicher Analysegeräte, die bei Rückstandsuntersuchungen (etwa auf Arzneimittel, Pes-



tizide oder Schwermetalle) eingesetzt werden. Mit dem Erweiterungsbau werden rund 160 hochqualifizierte Arbeitsplätze auf Dauer abgesichert.

Foto: C. Pils

Für kurze Wischer und große Krisen gewappnet

Neues Energiegebäude verbessert die Notstrom-Versorgung von IT NRW

Wenn im Katastrophenfall der Strom ausfällt, müssen Krisenstäbe arbeitsfähig sein. Von entscheidender Bedeutung ist dann, dass die EDV-Anlagen des Landes weiter funktionieren. Deshalb hat der BLB NRW jetzt in Düsseldorf für IT NRW ein Energiegebäude mit zwei Notstrom-USV-Anlagen fertiggestellt.

USV steht für Unterbrechungsfreie Stromversorgung. Und die ist nun noch zuverlässiger gewährleistet in den Rechenräumen von IT NRW. An denen hängt praktisch das gesamte Computer-Netz der Landesverwaltung – bis hin zu den Rechnern in der örtlichen Polizeiwache oder im kleinen Amtsgericht. Und so war die Stromversorgung der Rechenräume von IT NRW natürlich auch bisher schon mehrfach abgesichert. Dennoch wurden jetzt Nägel mit Köpfen gemacht, um die Notstromaggregate auf den neuesten Stand zu bringen. Sieben Millionen Euro hat das gekostet. Gut zwei Drittel davon entfielen auf neue Technik, der Rest auf das Gebäude.

Hohe Notfallsicherheit für empfindliche EDV-Anlagen

Experten sprechen von einem „Wischer“, wenn ein Stromnetz ausfällt und ein anderes Netz den Ausfall erst mit kurzer Verzögerung kompensiert. In Düsseldorf kommt das etwa 80 Mal pro Jahr vor. So ein Wischer dauert meist nur wenige Millisekunden – kein Problem für den heimischen Videorekorder oder die Kaffeemaschine, sehr wohl aber für empfindliche EDV-Anlagen. Sie stürzen ohne USV unter Umständen schon nach Bruchteilen von Sekunden ab. Zwei separate USV-Anlagen sorgen ab sofort bei IT NRW für annähernd hundertprozentige Notfallsicherheit. Jede von ihnen wiegt etwa 25 Tonnen. Und beide sind so

dimensioniert, dass sie auch alleine die komplette Stromver-

sorgung stemmen können, wenn die andere Anlage defekt ist oder gewartet wird.

Bei kleineren USV-Anlagen sorgen meist Batterien dafür, dass Stromausfälle überbrückt werden. Die neuen Anlagen in Düsseldorf setzen auf eine andere, deutlich ambitioniertere Technik. Die Aggregate bestehen aus einem Generator, einer tonnenschweren Schwungmasse und einem Dieselmotor. Im Regelbetrieb liegt der von den Stadtwerken eingespeiste Strom am Generator an und gleicht zudem die Reibungsverluste der Schwungmasse aus, die deshalb mit konstant 1500 Umdrehungen pro Minute rotiert. Erst von der USV-Anlage aus fließt der Strom dann in die Rechenäle.

Wenn die Stromversorgung durch die Stadtwerke zusammenbricht, liegt kein Strom mehr am Generator an. Nun übernimmt die Schwungmasse die Regie. Sie hat kinetische Energie gespeichert, die genutzt werden kann, um kurze „Wischer“ zu überbrücken. Fällt der Strom länger aus, läuft der permanent vorgeheizte Dieselmotor an. Nach rund acht Sekunden dreht er schnell genug, um den Antrieb der Schwungmasse übernehmen zu können – gerade rechtzeitig, ehe deren Energiedepot aufgezehrt ist. „Der Motor gleicht einem Radfahrer, der schnell bergab rollt und dann wieder zu treten beginnt. Vortrieb erzeugt er erst wieder, wenn er schnell genug strampelt“, erläutert Frank Wasel von der BLB-Niederlassung Düsseldorf das Prinzip. Wasel hat das USV-Projekt für den BLB NRW gesteuert.

In den Neubau für IT NRW wurden allein 35 Tonnen Kupfer eingebaut, damit der Strom fließen kann. Aufwendige Schwingungsdämpfer entkoppeln die USV-Anlagen vom Boden, weil sich in einem benachbarten Gebäude empfindliche Einbauten und Dokumente des Landesarchivs befinden. Der Neubau ist außerdem so gestaltet und dimensioniert, dass er bei Bedarf noch aufgestockt werden kann.

Für jedes der beiden Notstrom-Aggregate lagern im neuen Energiegebäude in einem riesigen Tank 30.000 Liter Diesel-Kraftstoff. Damit können die Motoren rund 60 Stunden betrieben werden. Erst danach muss nachgetankt werden. Auch längere Stromausfälle können der EDV-Anlage des Landes also nichts anhaben.

Jedes der USV-Aggregate wiegt 25 Tonnen. Aufwendige Schwingungsdämpfer entkoppeln die Kolosse vom Boden des Energiegebäudes. Foto: T. Tintelot



Durch eine Lücke in der Fassade wurden die vormontierten Teile der Anlagen in das Gebäude gehievt. Anschließend wurde die Öffnung geschlossen.

Foto: S. Bongartz

Mehr Sicherheit durch Feuerwehr-Laufkarte

Neuerung in rund 140 BLB-Gebäuden mit Photovoltaikanlagen

In Fernseh- und Presseberichten wird immer wieder über „kontrolliertes Abbrennenlassen“ von Häusern mit Photovoltaikanlagen berichtet. Angeblich entscheidet sich die Feuerwehr für ein solches Vorgehen aus Sicherheitsgründen, weil die Gefahr eines elektrischen Schlages für die Feuerwehrleute besteht. Der BLB NRW schafft für seine Gebäude mit Photovoltaikanlagen nun Abhilfe.

Bei einem Brandalarm an einem Gebäude ist die Vorgehensweise normalerweise so: Die Leitung des ausrückenden Feuerwehrezuges bekommt vorbereitete Unterlagen über das Gebäude, in denen die Lage der Hydranten, die Fluchtwege und Besonderheiten dargestellt werden, sogenannte Feuerwehrpläne. Wenn das Gebäude eine Brandmeldeanlage hat, sind dort Feuerwehr-Laufkarten deponiert, die in Abhängigkeit vom Brandort

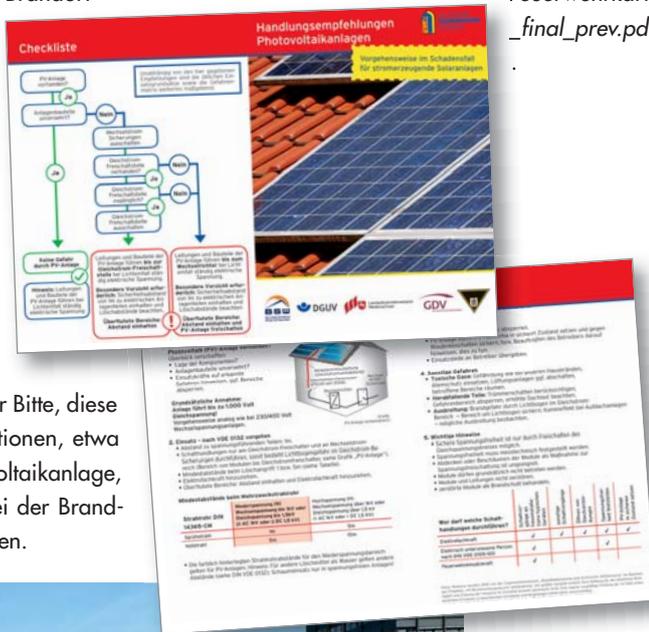
über den Angriffsweg und weitere wichtige Fakten informieren.

Der BLB NRW hat für alle rund 140 Gebäude seines Verwaltungsvermögens mit einer Photovoltaikanlage eine vom deutschen Feuerwehrverband entwickelte Laufkarte an seine Niederlassungen versandt mit der Bitte, diese um einige Zusatzinformationen, etwa zur Spannung der Photovoltaikanlage, ergänzte Karte jeweils bei der Brandmeldeanlage zu deponieren.

Auf der besagten Laufkarte wird der Leitung des Löschangriffs ein Entscheidungsdiagramm angeboten. Gleichzeitig werden in Abhängigkeit von der elektrischen Spannung die Mindestabstände zwischen der elektrischen Anlage und dem C-Rohr entsprechend der VDE aufgezeigt. Das Dokument ist entsprechend der DIN aufgebaut. Durch den Verfasser Feuerwehrverband mit bekanntem Symbol auf der Laufkarte wird eine hohe Akzeptanz sichergestellt. Bei Einhaltung der Vorgaben der Laufkarte kann die Feuerwehr auch mit Wasser löschen, ohne dass der Feuerwehrmann gefährdet ist.

Den Hochschulen als fachkundigen Betreibern wird die Information elektronisch zur Verfügung gestellt werden. Die Laufkarte des deutschen Feuerwehrverbandes können Sie unter folgendem Link herunterladen: www.dfv.org/fileadmin/dfv/Dateien/Fachwissen/BSW_Feuerwehrkarte_final_prev.pdf

Feuerwehrkarte
_final_prev.pdf



Die Laufkarten erhöhen im Brandfall die Sicherheit in rund 140 BLB-Gebäuden. Unser Foto zeigt das Finanzamt Erkelenz. Foto: M. Muchow

Kundenbefragung des BLB NRW stieß erneut auf große Resonanz

Die Kunden des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW haben ein unverändert hohes Interesse, ihr Urteil zur Dienstleistung des BLB NRW abzugeben. Mit gut 76 Prozent lag die Teilnahmequote an der im März durchgeführten Kundenbefragung sogar noch geringfügig über der des Vorjahres. 368 von 481 Kunden aus der Landesverwaltung und von den Hochschulen beantworteten die 35 Fragen. Unverändert gut wurde erneut die Erreichbarkeit des Service Management Centers (8,3 auf der Skala von 1/völlig unzufrieden bis 10/sehr zufrieden) bewertet. Positiv beurteilten die Kunden auch die für ihre Immobilie zuständigen Objektmanager, die vor allem für ihre Freundlichkeit (ebenfalls 8,3), aber auch für ihre Erreichbarkeit, fachliche Kompetenz und die Verständlichkeit ihre Auskünfte gelobt wurden. Die Gesamtzufriedenheit mit dem BLB NRW sank geringfügig von 5,8 auf 5,6.

Gleichzeitig wird deutlich, wo sich die Kunden Verbesserungen wünschen: Unterdurchschnittliche Noten gab es für die Termintreue bei Planungs- und Bauleistungen und die Schnelligkeit von Instandhaltungen. Ein großes Handlungsfeld offenbart darüber hinaus das Thema Reinigungsleistung. Insgesamt sehen die Kunden den BLB NRW als seriösen und kompetenten Partner. „Die Ergebnisse der Kundenbefragung sind für uns eine wichtige Informationsquelle,“ sagt BLB-Geschäftsführer Rolf Krähler, „uns liegt viel daran zu erfahren, wo unsere Kunden der Schuh drückt. Ich verstehe nur zu gut, dass die Nutzer ihre Immobilien durch eine andere Brille sehen, als wir dies als Verantwortliche für die Wirtschaftlichkeit der Immobilien des Landes tun müssen. Hier setze ich aber auch in Zukunft auf einen fairen und offenen Dialog, um die Kundenzufriedenheit dauerhaft zu erhalten und möglichst zu verbessern.“



Die Kundenbefragung 2011 war wie in den beiden Vorjahren online von IT NRW durchgeführt worden. Foto: T. Tintelot

Gute Stimmung im farbenfrohen Hörsaal

Gebäude-Übergabe auf dem Campus Griffenberg der Universität Wuppertal

Das Hörsaalgebäude der Bergischen Universität Wuppertal (BUW) auf dem Campus Griffenberg ist fertig. Am 24. Mai sorgten Putzmaschinen für den letzten Glanz, bevor Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch und Kanzler Dr. Roland Kischkel über den neuen gläsernen Treppenturm das Gebäude betraten. Ein letzter Rundgang mit dem Projektteam des BLB NRW Düsseldorf, danach ging es zur Unterzeichnung des Übergabeprotokolls in den großen Hörsaal.



Der Saal in den Farben Rot bis Pink sorgt für fröhliche Stimmung. Kanzler Kischkel: „Wir unterstützen das Farbkonzept uneingeschränkt. Das Hörsaalzentrum soll zum neuen zentralen Ort der Universität werden, an dem man sich trifft.“ Nach Bauverzögerungen durch zwei harte Winter, einen Brand, einen Wasserschaden und eine Vergabebeschwerde kann das Hörsaalzentrum jetzt in Betrieb genommen werden. Die ehemalige Maschinenhalle hat sich in einen eleganten Neubau verwandelt, der vor allem durch die Materialwahl den Charakter der Industriehalle bewahrt hat. Die Metallfassade und das verglaste Eingangsbauwerk mit dem Aufzug sind Blickfänge an der Gaußstraße. Das Foyer glänzt mit anthrazitfarbenem geschliffenem Gussasphalt und roten Eingangsschleusen für die beiden Hörsäle. Pendelleuchten und eine gläserne Wand verstärken den eleganten Gesamteindruck, der sich auch in den Hörsälen fortsetzt. Das Audimax mit 780 Sitzplätzen überrascht mit seinen Farbtönen in Pink bis Rot, der kleine Hörsaal

Kanzler Dr. Roland Kischkel, Rektor Prof. Dr. Lambert T. Koch sowie Hans-Gerd Böhme und Jörg Munsch vom BLB NRW (v.re.) gut gelaunt im großen Hörsaal (auch Bild ganz o.).

mit 256 Plätzen wird durch seine Orangetöne unverwechselbar. Das Farbkonzept umfasst Linoleumböden, Wandplatten aus Streckmetall und die farblich unterschiedlichen Sitze. In den acht Seminarräumen, die von 30 bis 100 Personen genutzt werden können, überwiegt sachliches Grau und Weiß. Moderne Medientechnik, Akustikplatten, effiziente Beleuchtung und großflächige Fensteranlagen wurden eingebaut. Die Lamellen aus Streckmetall vor den Fenstern reagieren auf den Sonnenstand, lassen sich aber zusätzlich auch individuell einstellen.

Die Kunst von Carsten Gliese, eine Folie über die gesamte Höhe des Eingangsturms, zeigt Modellansichten von Treppen. Das Kunstwerk wird sicher Diskussionsstoff liefern. Auf die Reaktionen der Studierenden sind wir gespannt. Am 22. Juni wird das Gebäude in einer Feierstunde offiziell eröffnet. Bis dahin soll auch die Cafeteria im Foyer eingerichtet sein.



Durch rote Eingangsschleusen werden die Hörsäle betreten. Fotos: C. Bohl, M. Reisch



Internationale Gäste im Düsseldorfer Gerichtsneubau

Im Rahmen einer Forschungsreise durch Europa war eine internationale Besuchergruppe aus Richtern und Architekten am 23. Mai im Land- und Amtsgericht Düsseldorf zu Gast (Foto: T. Tintelot). Heiner Sommer, Leiter des BLB-Geschäftsbereiches Planen und Bauen, hielt einen Vortrag über den hohen Stellenwert von Nachhaltigkeit und Energieeffizienz bei Projekten des BLB NRW. Die frühzeitige Beachtung nachhaltiger Planungsgrundsätze konnte vor Ort am Beispiel des Land- und Amtsgerichts eindrücklich gezeigt werden. Christa Bohl aus der BLB-Niederlassung Düsseldorf referierte über Kunst- und Bau-Projekte des Landes für die Gerichts- und Polizeigebäude in Düsseldorf und Wuppertal. „Den BLB NRW und seine Arbeitsweise kennenzulernen, ist ein enormer Gewinn für unsere Gruppe. Wir würden gern mehr darüber erfahren“, zeigte sich Richter Robert Osborn aus Melbourne beeindruckt.

Wasserverteilungsanlage liebevoll saniert

BLB-Niederlassung Soest beseitigte in Hamm auch Baumängel aus der Vergangenheit

Die so genannte Wasserverteilungsanlage neben der Hammer Schleuse erstrahlt in neuem Glanz. Die BLB-Niederlassung Soest hat den unter Denkmalschutz stehenden Industriebau binnen neun Monaten saniert und Ende Mai an die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes übergeben.

430.000 Euro kostete diese Sanierung. Dafür wurden nicht nur die Fassaden auf Vordermann gebracht. Auch hat das Gebäude einen neuen Innenanstrich und eine komplett neue Dacheindeckung bekommen. Die rund 13.600 Naturschiefer-Schindeln kamen aus Spanien. Sie ersetzen die alten, asbesthaltigen Faserzementplatten. Mit denen war das Gebäude vermutlich bei seiner letzten Restaurierung 1977 bestückt worden – aus heutiger Sicht nicht der einzige Fehler der damaligen Bauleute. Auch trugen sie Spritzmörtel auf die Fassade auf und

versahen sie mit einem luftundurchlässigen Anstrich. Dadurch konnten die Mauern einmal eindringende Feuchtigkeit nicht mehr abgeben, so dass bei Frosttemperaturen zuletzt immer größere Teile des Putzes abplatzten. Der alte Mörtel wurde deshalb nun komplett entfernt. Bei der Wahl des neuen Putzes sowie der Farbe – beige statt gelbstichig – orientierte man sich am historischen Vorbild.

Der Projektverantwortliche beim BLB NRW, Heinrich Rüschenbaum, und sein Kollege Karl Keßler, Abteilungsleiter Bundesbau, betonen, dass alle Arbeiten in enger Abstimmung mit der Oberen Denkmalbehörde bei der Bezirksregierung Arnsberg verrichtet wurden. Die Idee, auf der Längsseite des Gebäudes jeweils vier Gauen anzubringen, wie es sie früher gab, und wieder Eisensprossenfenster einzubauen, habe man aus finanziellen Gründen verwerfen müssen. Vermutlich 1977 waren die Fenster durch billigere Glasbausteine ersetzt worden.

Bei der nun abgeschlossenen Sanierung wurden auch der Sandstein



Die Wasserverteilungsanlage erhielt eine komplett neue Dacheindeckung. Auch die Fassade wurde auf Vordermann gebracht. Fotos: J. Fallmeier

aufbereitet beziehungsweise ganze Quader ersetzt. Vor allem die Wetterseite war im Laufe der Jahre in Mitleidenschaft gezogen worden. Während auf Höhe der Fährstraßenbrücke in Hamm Lippewasser über eine so genannte Einspeiseanlage in den Datteln-Hamm-Kanal fließt, damit ausreichend „Nachschub“ für die Schleusenvorgänge vorhanden ist, wird das Nass mittels der Wasserverteilungsanlage weitergeleitet in das gesamte westdeutsche Kanalnetz, um dort einen gleichbleibenden Wasserstand zu gewährleisten. Außerdem wird von dem Gebäude aus das Lippewehr gesteuert. Im Innern arbeitet zudem seit 2005 wieder eine Turbine zur Stromerzeugung.



Bedeutsame Funde in Essen-Werden

In Essen-Werden baut der BLB NRW derzeit eine neue Bibliothek für die Folkwang Universität der Künste. Gut neun Monate lang haben Archäologen das denkmalgeschützte Gelände der ehemaligen Abtei Werden zuletzt nach Hinterlassenschaften abgesucht (Foto: Archbau) – und Bedeutsames gefunden. So wurde ein altes Fischwehr entdeckt. Das reichhaltige Fundmaterial wird derzeit ausgewertet.

Dr. Cordula Brand von der Grabungsfirma Archbau ist überzeugt, dass es die Rekonstruktion der Lebensumstände zur Zeit der Klostergründung ermöglichen wird. Die umfangreichen Grabungen hatten die Bauarbeiten verzögert. Nun wird die Errichtung der Bibliothek, die großzügig durch die Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung gefördert wird, wieder mit Nachdruck vorangetrieben.



Immobiliennews des BLB NRW

Kreis Neuss # # # Bochum # # # Rheinbach #

Finanzämter im Kreis Neuss

Der BLB NRW hat die baulichen Voraussetzungen für die inzwischen abgeschlossene Neuorganisation der Finanzverwaltung im Rhein-Kreis Neuss geschaffen. Seit Anfang April besteht die dortige Finanzverwaltung aus den beiden Finanzämtern Neuss, Hammfelddamm 9, und Grevenbroich, Merkatorstraße 12.



Das Gebäude in Neuss wurde umgebaut und modernisiert, in Grevenbroich entstand ein Neubau. Das bisherige Finanzamt Neuss I an der Schillerstraße und zwei Altbauten in Grevenbroich wurden im Gegenzug inzwischen außer Betrieb genommen. Das erneuerte Finanzamt in Neuss wurde den zwischen dem Finanzministerium und dem BLB NRW vereinbarten Standards angepasst, um für mehr Bürgerfreundlichkeit zu sorgen. So wurden der Eingangsbereich umgestaltet und die Poststelle modernisiert. Das neue Finanzamt in Grevenbroich (Foto: C. Bohl) nimmt nicht nur die Mitarbeiter aus dem Altbestand Grevenbroich auf, sondern auch einen Großteil der Sachbearbeiter aus dem ehemaligen Finanzamt Neuss I.

#

Erster Spatenstich an der Ruhr-Uni

Die Fakultät für Sportwissenschaften der Ruhr-Universität Bochum bekommt ein neues Ge-



bäude. Vertreter der Hochschule, der Stadt und vom BLB NRW nahmen Mitte April den Ersten Spatenstich (Foto: M. Becker) vor.

Das Land investiert 10,5 Mio. Euro in den Neubau, der die aktuell noch an zwei Standorten untergebrachte Fakultät unter einem Dach vereinen wird. Entstehen wird ein kompaktes Gebäude, das auch den zentralen Zugang zum bestehenden Sportgelände bilden soll. Sinnvollerweise wird die Fakultät für Sportwissenschaften in direkter Nachbarschaft zum künftigen Gesundheitscampus untergebracht. Dort wird die neugegründete Hochschule für Gesundheit logieren, die mit den „Sportlern“ der Ruhr-Uni eng zusammenarbeiten will.

#

Neubau für BWI-IT in Rheinbach

Die BWI modernisiert aktuell die nichtmilitärische Informations- und Kommunikationstechnik der Bundeswehr und übernimmt das



Management und den Betrieb der gesamten Infrastruktur. Für die Tochter BWI Informationstechnik GmbH, an der neben der Bundeswehr auch Siemens und IBM beteiligt sind, hat der BLB NRW auf dem Gelände der Tomburg-Kaserne in Rheinbach binnen 15 Monaten einen Verwaltungsneubau (Foto: F. Buch) fertiggestellt. Der Neubau kostete ca. 6,7 Mio. Euro, 800.000 Euro weniger als ursprünglich veranschlagt, und bietet Platz für maximal 270 Mitarbeiter eines Betriebskompetenzentrums, das zentral die IT- und Kommunikationsdienste der Bundeswehr steuert und Störungen beseitigt. Ein Teil des Gebäudes wird an die Bundeswehr untervermietet. Um für den Neubau in H-Form Platz zu schaffen, waren zuvor alte Lagerhallen abgerissen worden.



Impressum

Herausgeber_

Bau- und Liegenschaftsbetrieb NRW
- Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation -
Mercedesstraße 12, 40470 Düsseldorf
Tel.: +49 211 61700-180, Fax: -182
E-Mail: info@blb.nrw.de

Redaktion_

Thomas Tintelot (verantw.), Ruth Dreidoppel

Gestaltung und Schlussredaktion_

mediaDesign-Vollmer.de, Dortmund

Herstellung_

becker druck, F.W. Becker GmbH, Arnsberg

BLB NRW

Das Magazin des Bau- und Liegenschaftsbetriebes NRW

...erscheint viermal im Jahr. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 12. August 2011

Weitere Informationen zum BLB NRW finden Sie im Internet unter www.blb.nrw.de

Die nächste Ausgabe der
BLB NRW erscheint
im September 2011

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Speicherung in elektronischen Medien, vorbehalten.

